



Städtebauliche Leitidee

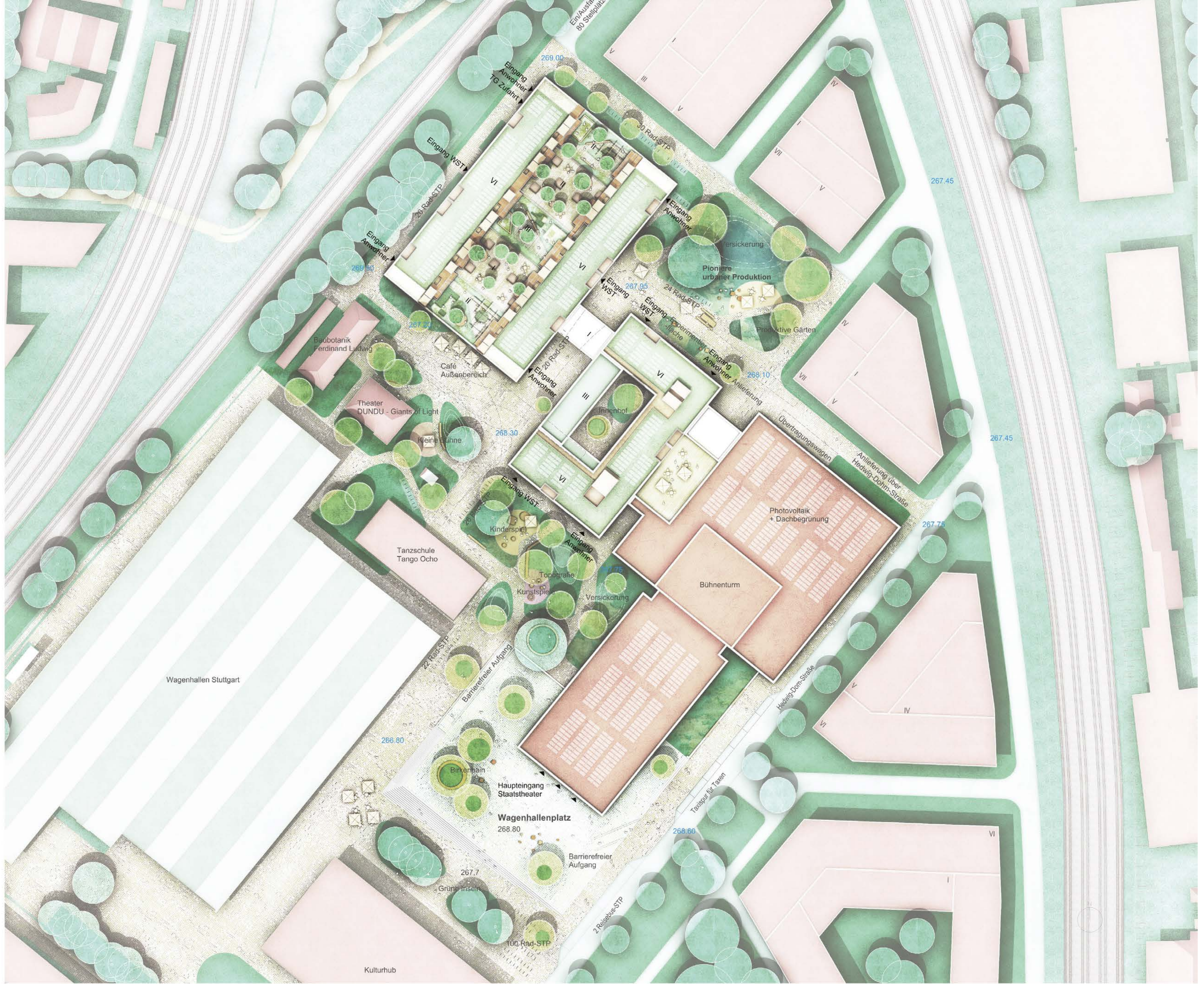
Unsere städtebauliche Leitidee umfasst die Anlegung eines kommunikativen Begegnungsortes bestehend aus den neu errichteten Baukörpern, der für Kunstbetrieb und Kunstverein genutzten Wagenhallen und des vorgelagerten Wagenhallenplatzes. Entsprechend der Entwicklung des neuen Stadtquartiers entsteht ein lebendiges und kreatives Forum, das auch in ökologischer und energetischer Hinsicht überzeugt. Der Wagenhallenplatz wird zum prominenten Antritt angehoben, um den Haupteingang der Spielstätte räumlich zu fassen und ihn in direkter Blickbeziehung zu den ankommenden Besucher*innen zu stellen. Die Dimensionierung und barrierefreie Erschließung des Platzes erlaubt ein hohes Aufkommen an Besucher*innenströmen und bietet gleichzeitig Verweilmöglichkeiten entlang der Sitzstufenanlage zum Kulturhub und der westlich angrenzenden Veranstaltungshalle. Nach Rückbau der Interim Spielstätte ist durch eine angemessene Geländemodellierung ein schwellenloser Übergang vom angehobenen Platz bis hin zu den neuen Wohngebäuden angedacht. Anstelle der Interim Spielstätte entsteht in der Folgenutzung ein grüner Park, der den Wagenhallenplatz zum Norden hin begrenzt und zuteilen als Versickerungs- und Verdunstungsfläche als auch als multifunktionale Spielwiese genutzt werden kann. Der neu entstehende Wagenhallenpark kann als geschützter Rückzugsort fungieren, welcher im Kontrast zum exponierten Wagenhallenplatz diesen sinnvoll komplementiert. Der Platz formt eine Erweiterung des Eingangsbereiches und generiert eine hohe Aufenthaltsqualität, die auch durch die umliegenden Kulturstätten begünstigt wird.

Architektonisches Gestaltungskonzept

Bauwerk 1 setzt sich aus verschiedenen baulichen Elementen zusammen: Haupt-, Seiten- und Hinterbühne sowie Kulissenanleger und Vormontagefläche sind von Bühnentürmen umschlossen, die an das Foyergebäude anschließen. Der quaderförmige Baukörper mit seiner gläsernen Front beherbergt einen weitläufigen Empfangsbereich, in dem sich auch die Abendkasse und eine Bar befindet. Der transparente Eingang betont die optische und räumliche Transparenz zwischen Innen und Außen und schafft einen kontinuierlichen Lichteinfall. Großflächige Drehflügel in der gläsernen Front schaffen einen schwellenlosen Übergang zwischen dem lebendigen Platz und dem Interimsgebäude. Der Innenraum des Foyers überzeugt durch schlichte Eleganz, die durch natürliche Farben und Materialien erreicht wird. Eine Besonderheit stellt die Sichtbarkeit der Deckenkonstruktion und die Kuben mit Holzverkleidung im rückwärtigen Abschnitt des Foyers dar. Sie beherbergen die Zugänge zu Parkett und Rängen des Zuschauersaals. Über eine breite, U-förmig verlaufende Treppe können Galerien auf höheren Niveaus erreicht werden, von denen außergewöhnliche Sichtachsen auf den Wagenhallenplatz und die umliegende Bebauung generiert werden. Auch die Ränge des Zuschauersaals werden über die Treppe und die Galerien erschlossen. Ein barrierefreier Zugang ist durch Aufzüge auf der Rückseite der Abendkasse gewährleistet.

Wagenhallenplatz

Die Haupteinschließung des Areals erfolgt über eine großzügig formulierten Öffnung zum Wagenhallenplatz hin, entlang der östlich gelegenen Hedwig-Dom-Straße. Der Wagenhallenplatz wird zum prominenten Antritt angehoben, um den Haupteingang der Spielstätte räumlich zu fassen und ihn in direkter Blickbeziehung zu den ankommenden Besucher*innen zu stellen. Die Dimensionierung und barrierefreie Erschließung des Platzes erlaubt ein hohes Aufkommen an Besucher*innenströmen und bietet gleichzeitig Verweilmöglichkeiten entlang der Sitzstufenanlage zum Kulturhub und der westlich angrenzenden Veranstaltungshalle. Nach Rückbau der Interim Spielstätte ist durch eine angemessene Geländemodellierung ein schwellenloser Übergang vom angehobenen Platz bis hin zu den neuen Wohngebäuden angedacht. Anstelle der Interim Spielstätte entsteht in der Folgenutzung ein grüner Park, der den Wagenhallenplatz zum Norden hin begrenzt und zuteilen als Versickerungs- und Verdunstungsfläche als auch als multifunktionale Spielwiese genutzt werden kann. Der neu entstehende Wagenhallenpark kann als geschützter Rückzugsort fungieren, welcher im Kontrast zum exponierten Wagenhallenplatz diesen sinnvoll komplementiert.



Perspektive Staatstheater

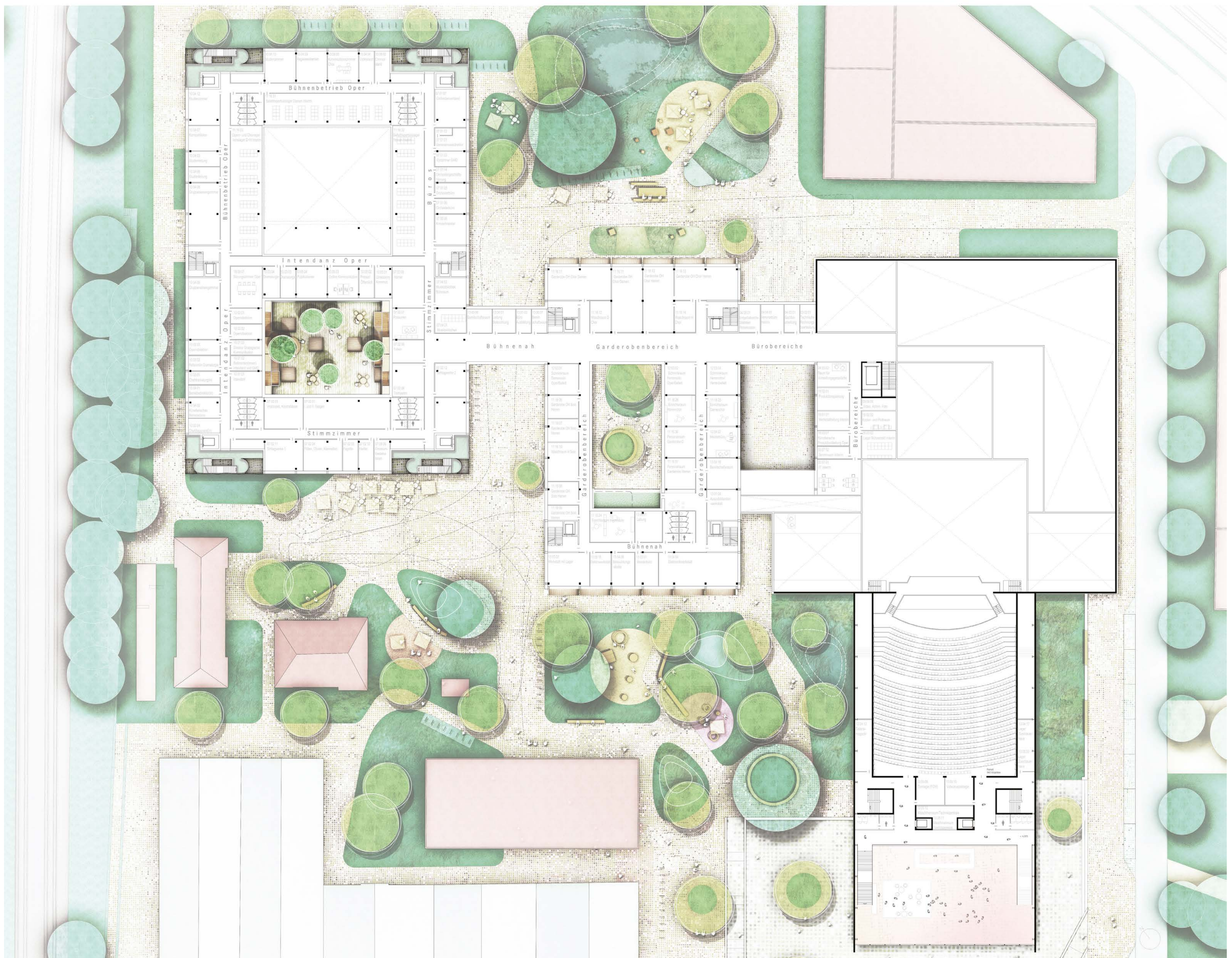
Lageplan M 1:500



Ansicht Nord M 1:200



Ansicht Süd M 1:200



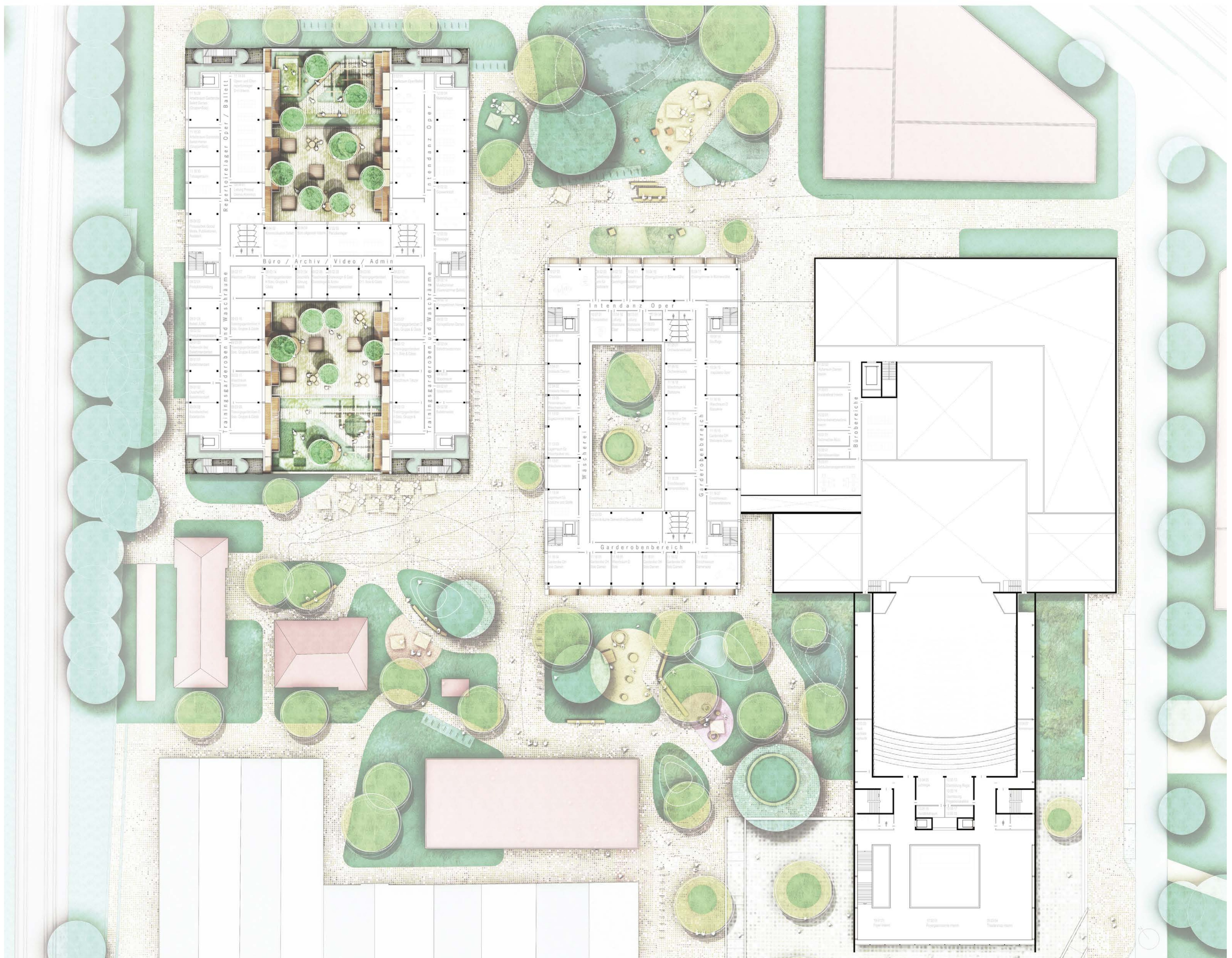
1. Obergeschoss M 1:250



Ansicht Ost M 1:200



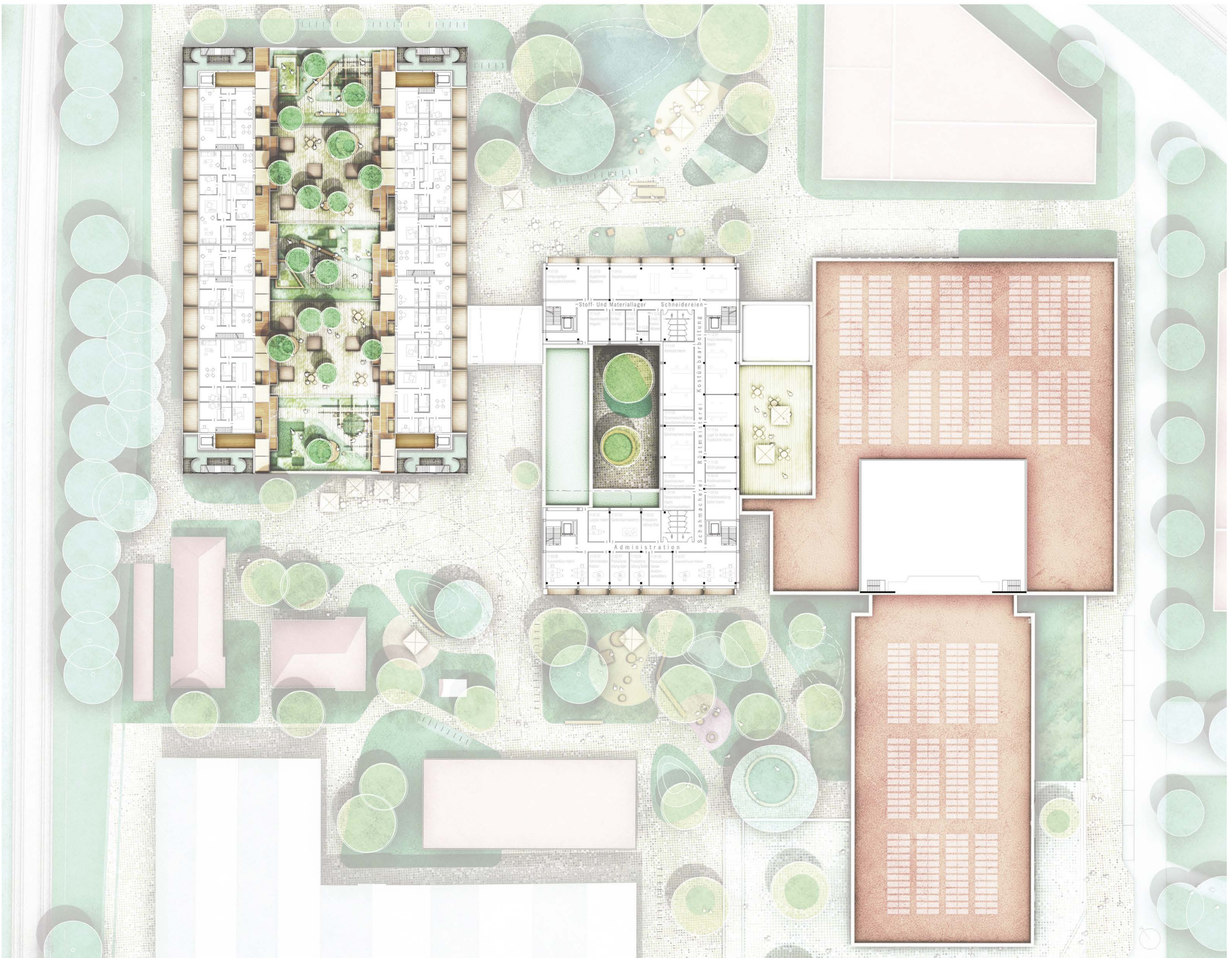
Ansicht West M 1:200



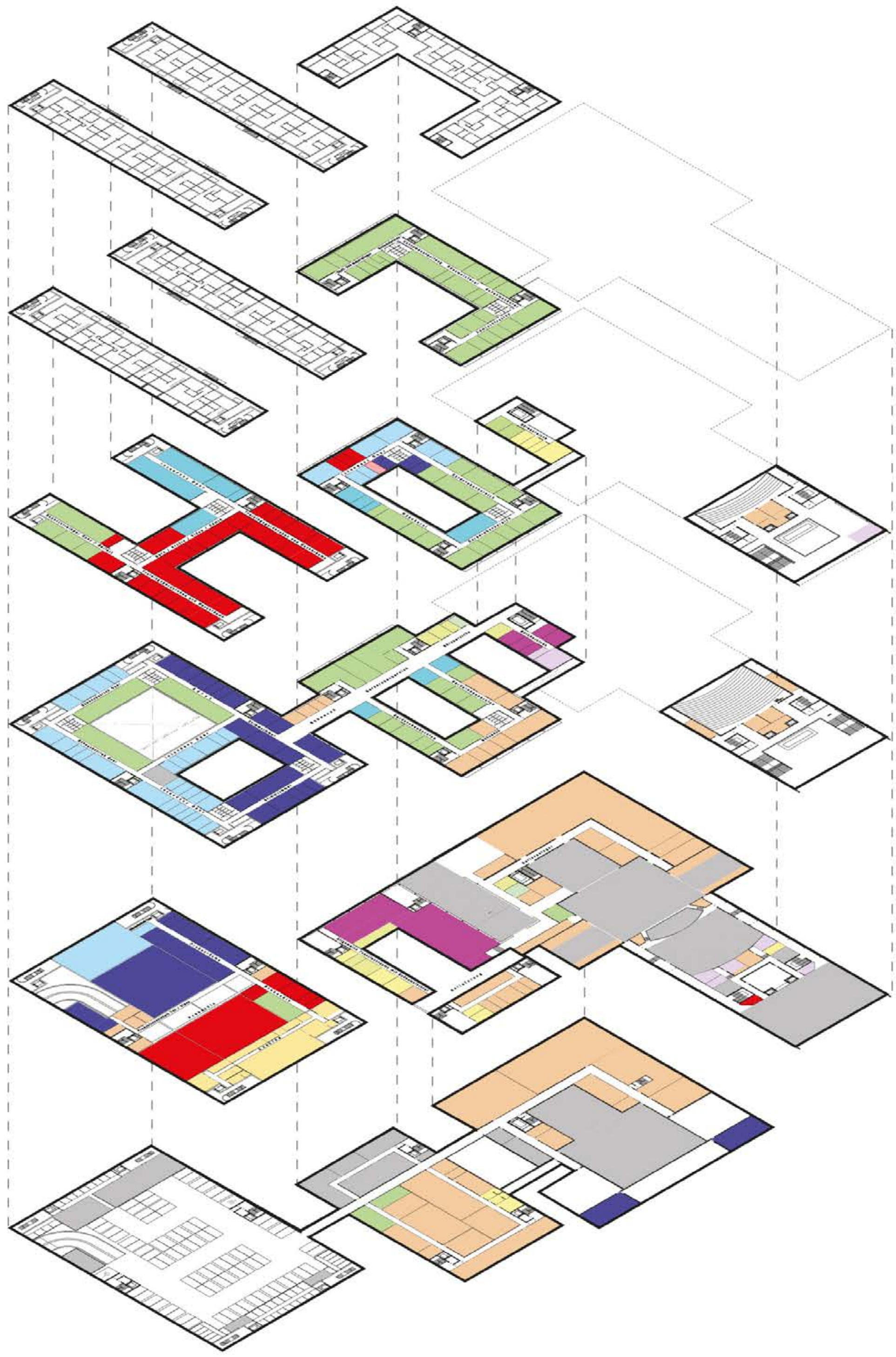
2. Obergeschoss M 1:250



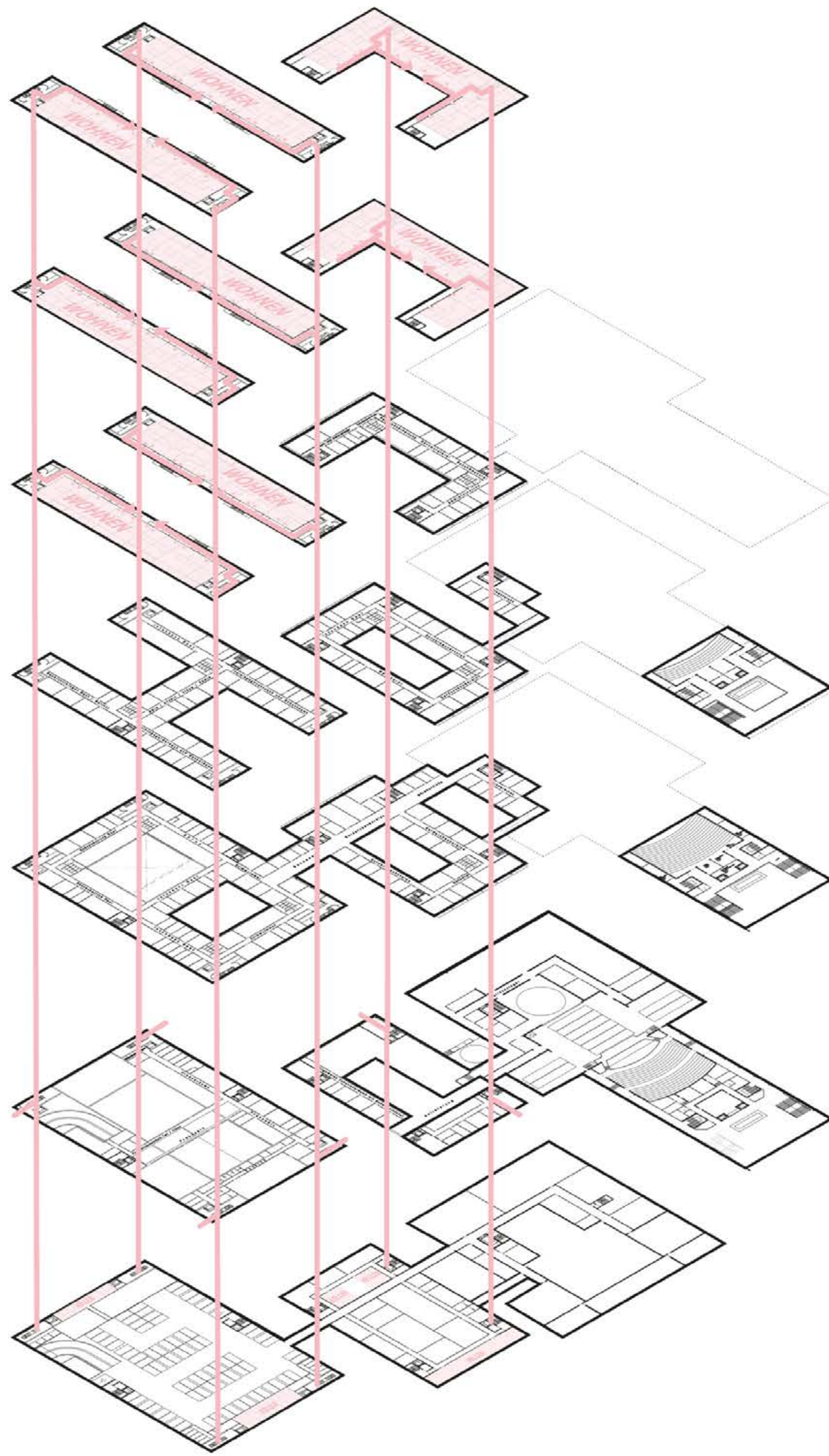
Perspektive dauerhafte Gebäude



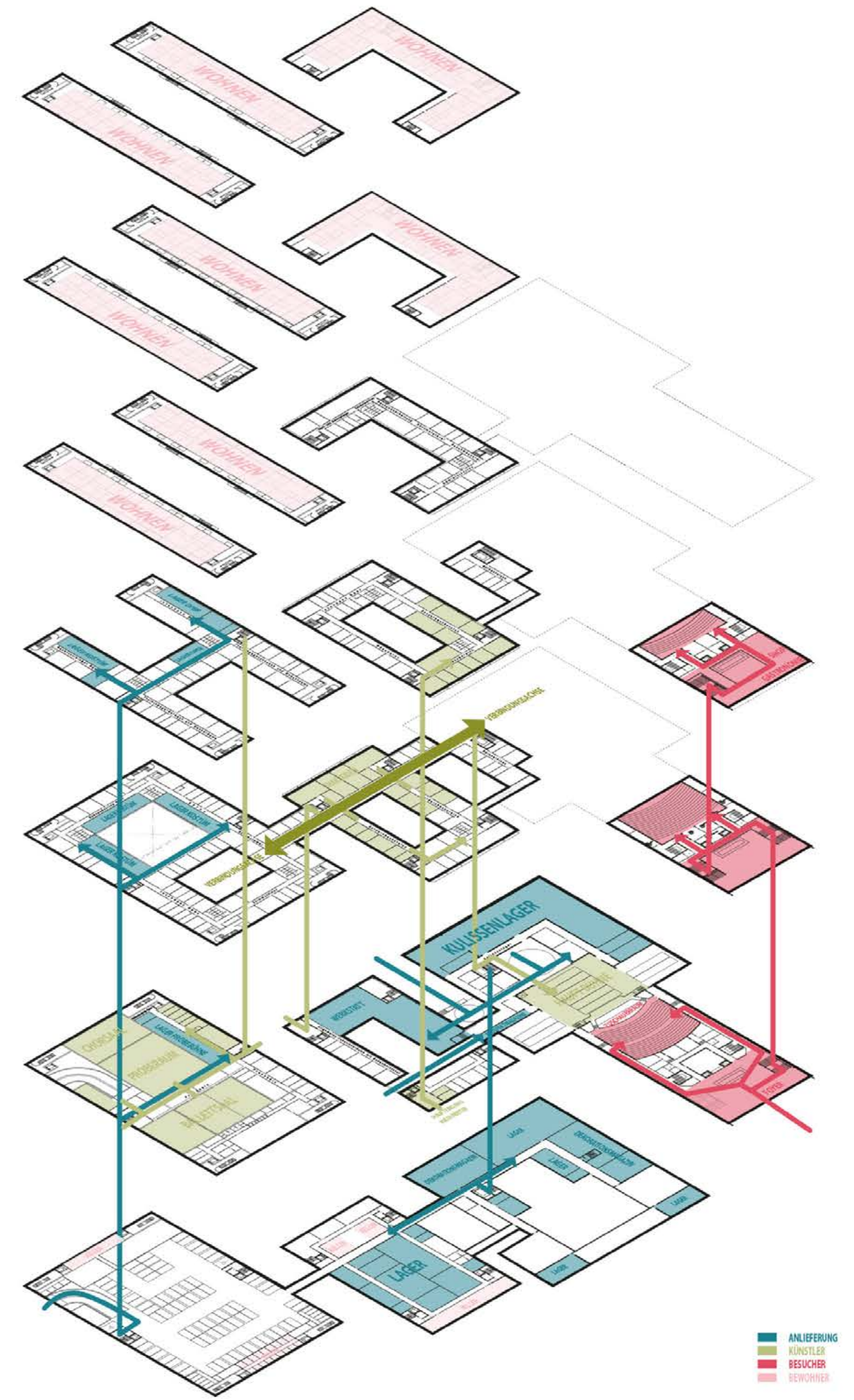
3. Obergeschoss M 1:250



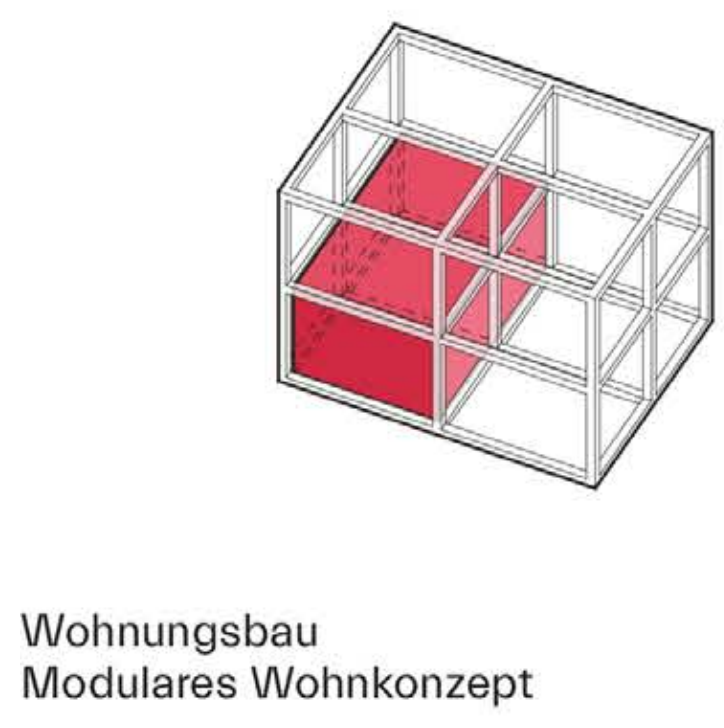
Nutzungskonzept Spielstätte und dauerhafte Gebäude



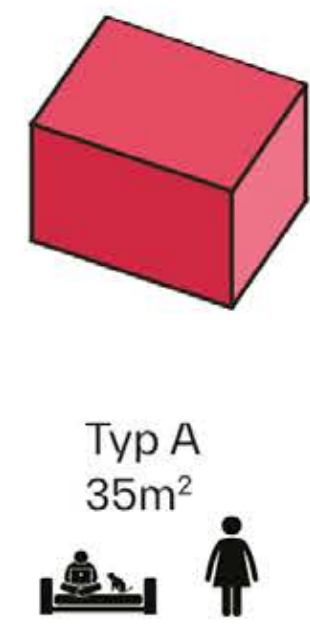
Erschließungskonzept Wohnen in den dauerhaften Gebäuden



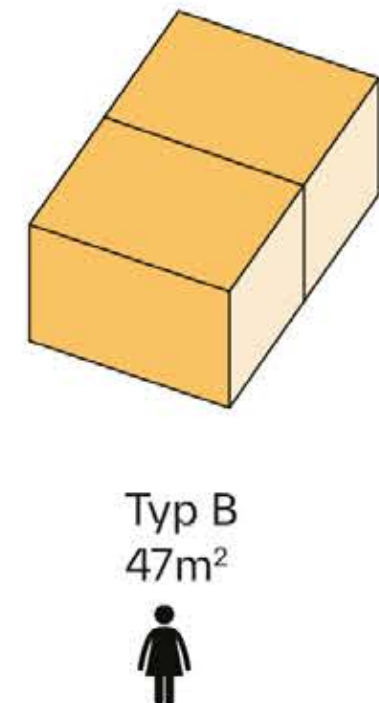
Erschließungskonzept Besucher, Künstler Anwohner und Anlieferung



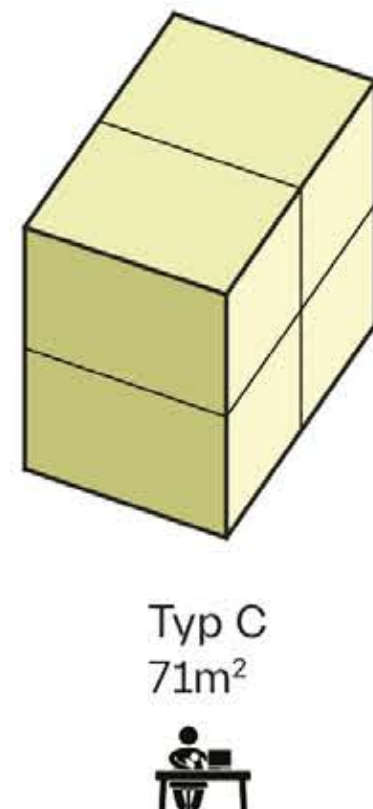
Wohnungsbau
Modulares Wohnkonzept



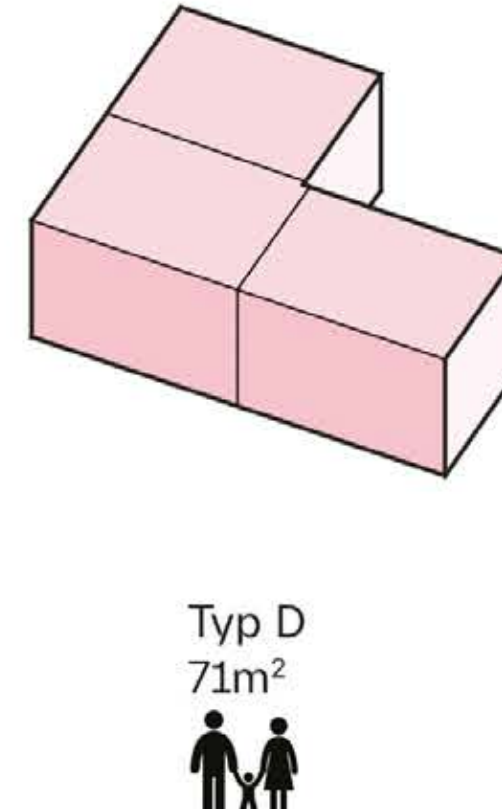
Typ A
35m²



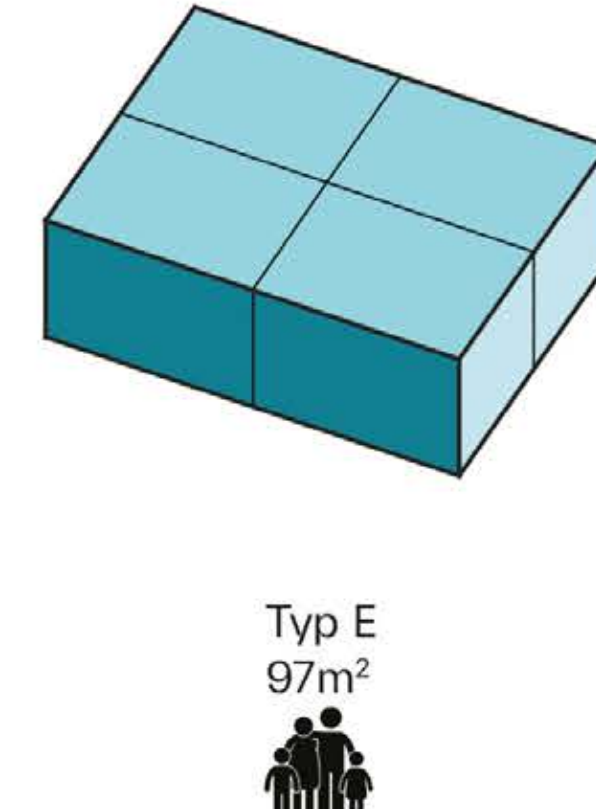
Typ B
47m²



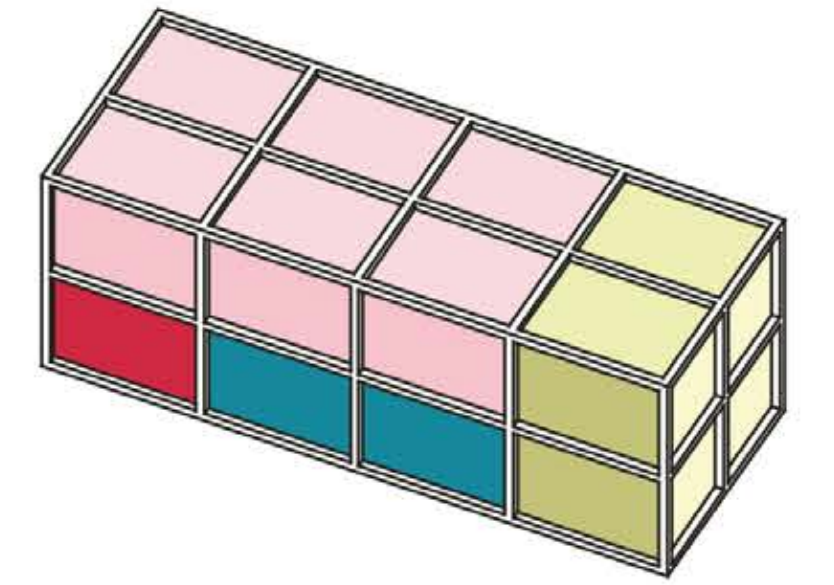
Typ C
71m²



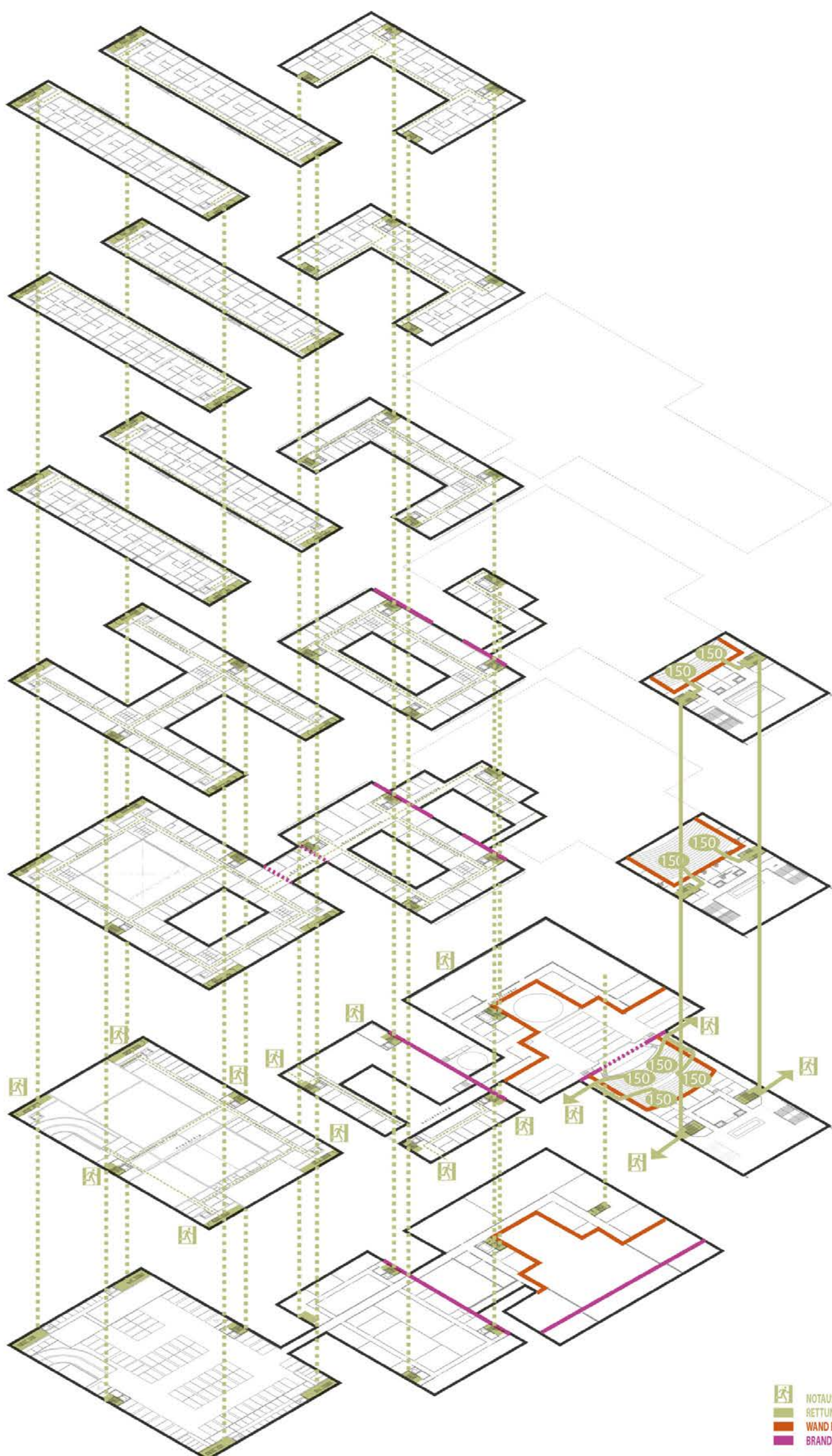
Typ D
71m²



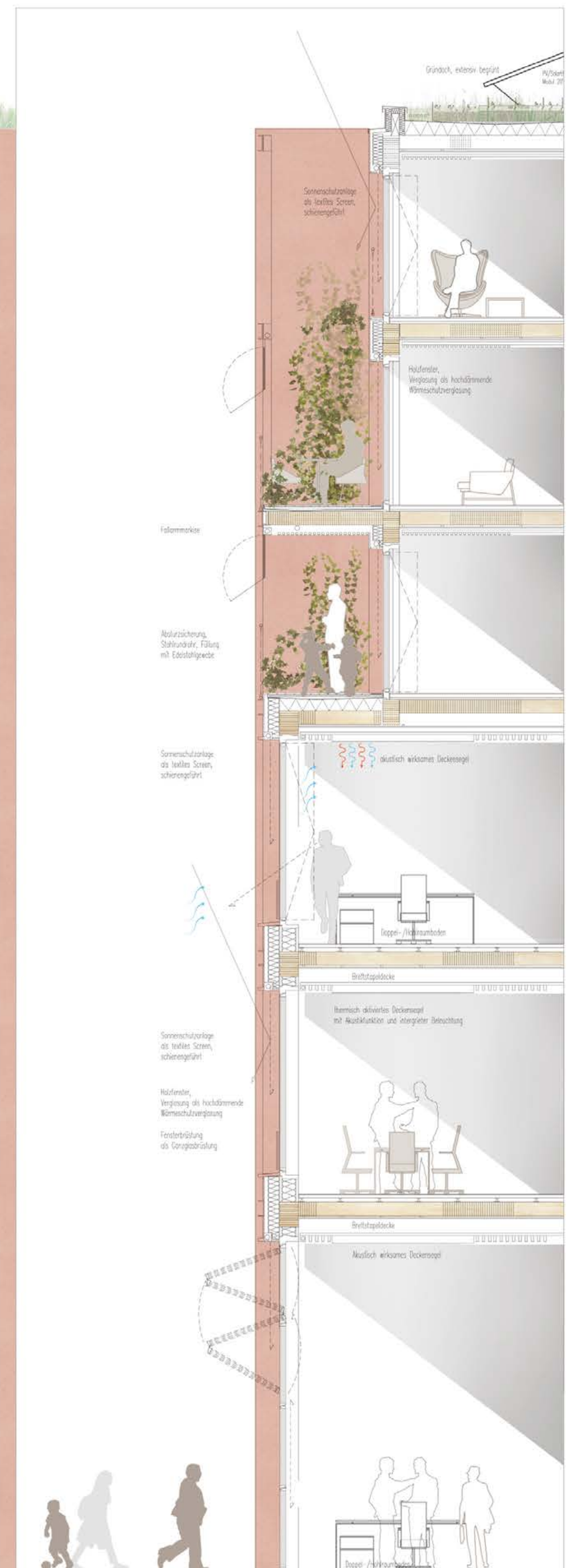
Typ E
97m²



unendlich erweiterbares Modulares Wohnkonzept



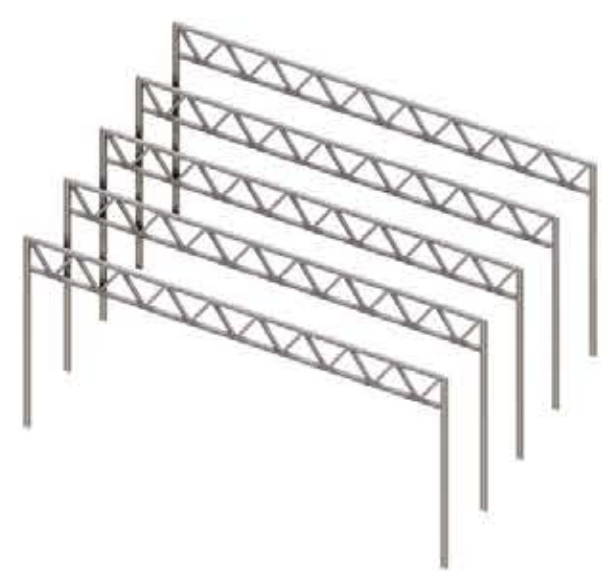
Brand- und Entfluchtungskonzept



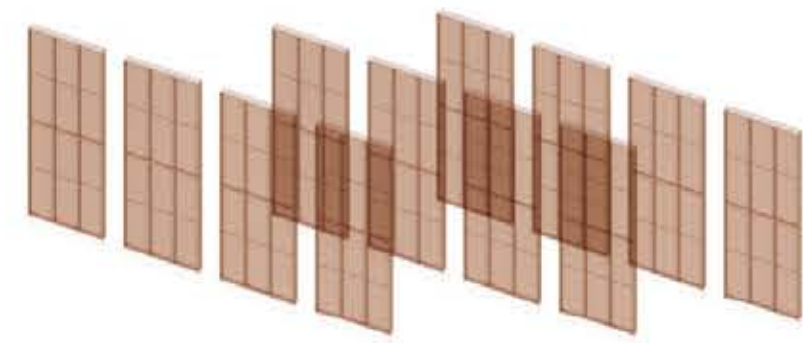
Fassadenschnitt dauerhafte Gebäude M 1:50



Perspektive WST Foyer



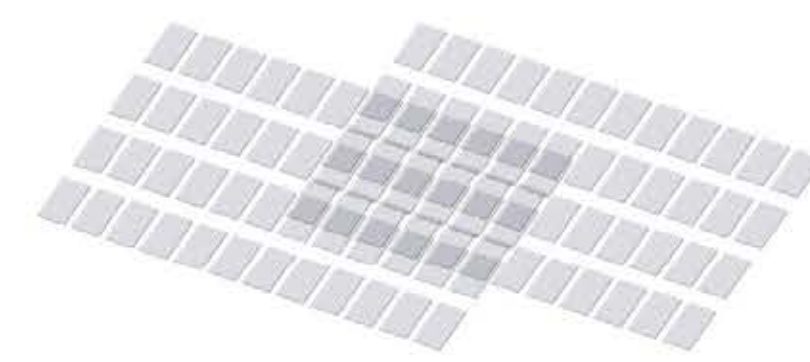
Stahlfachwerkträger



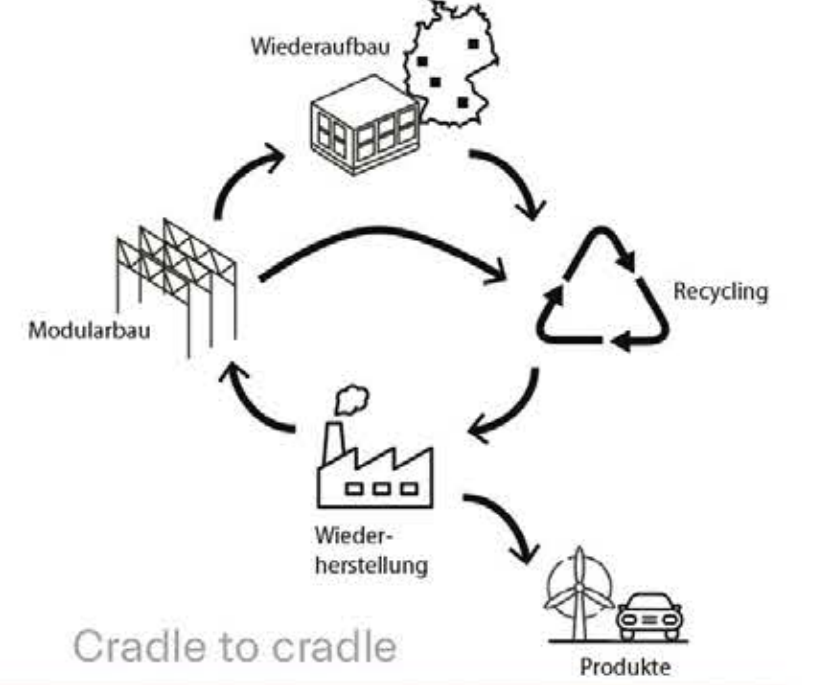
Metallfassade



Holzdecke



PV Elemente

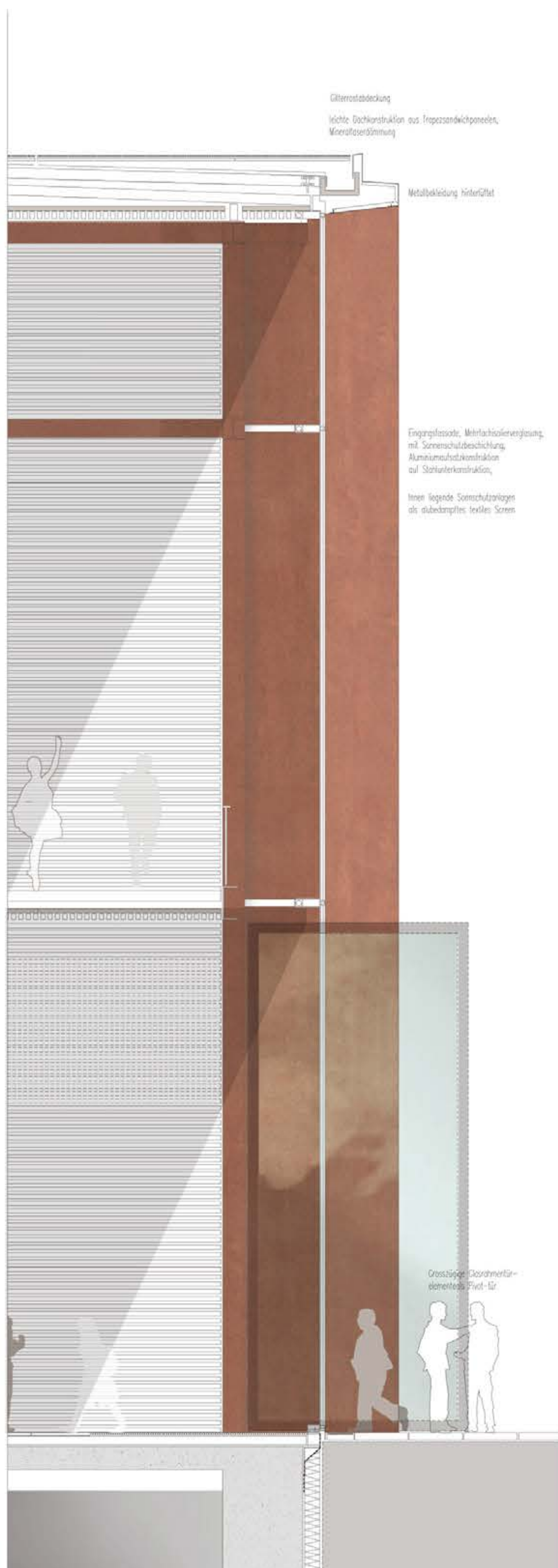
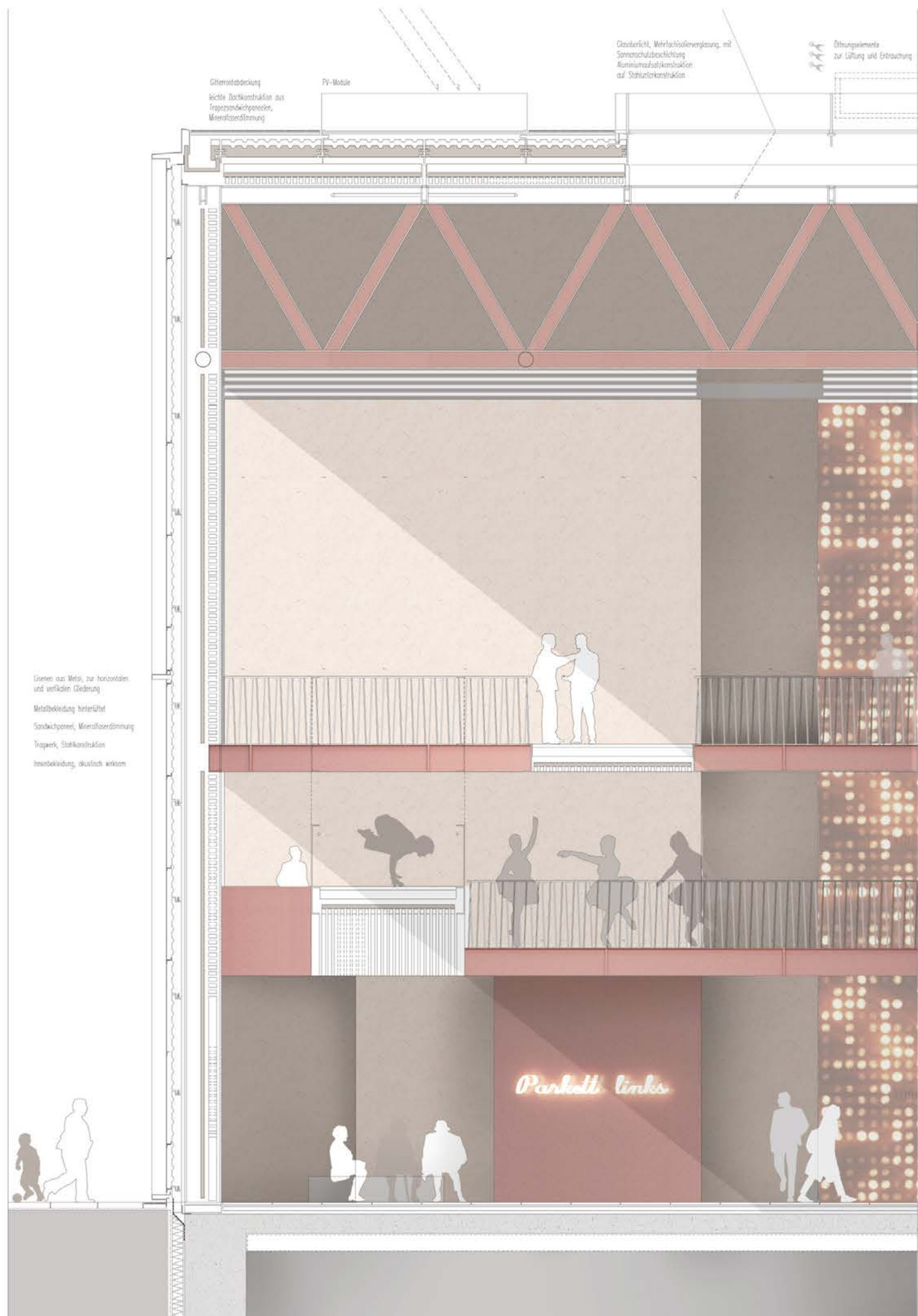


Cradle to cradle



Die gesamte Hallenkonstruktion lässt sich in Einzelteile demontieren

und für das spätere Kulturhub wieder montieren



Fassadenschnitt Staatstheater M 1:250